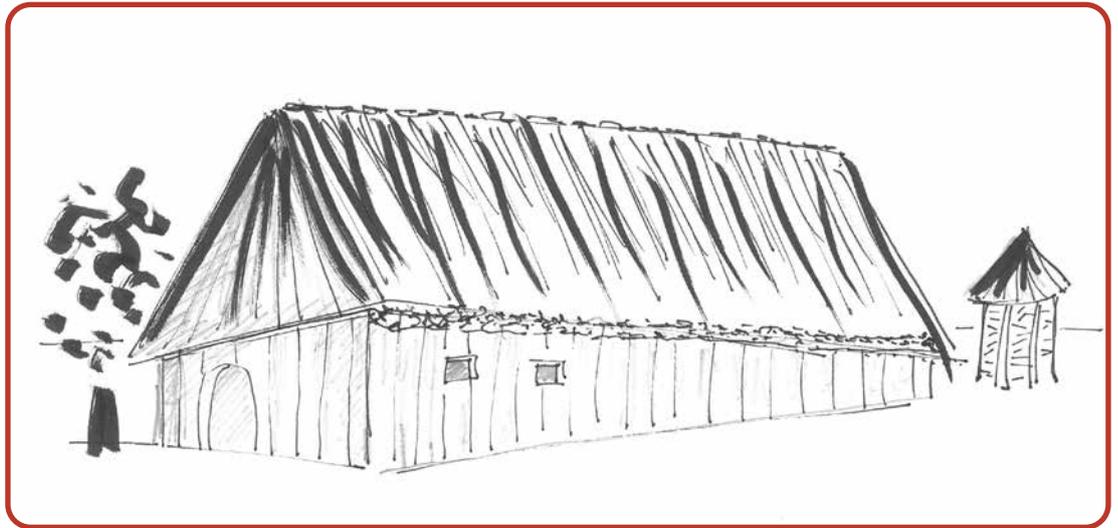




Wohnen



Schematische Abbildung: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische Landschaft

Bauernhaus

Die meisten Menschen im Mittelalter, die an der Nordseeküste lebten, waren freie Bauern, viele davon sehr reich. Sie lebten von Ackerbau und Viehzucht.

Wir haben leider keine Fotos von den damaligen Bauernhöfen.

Aber Forscher haben Ausgrabungen vorgenommen.

Sie haben bei Loga (nahe Leer) Spuren von Holzpfosten in der Erde gefunden.

Die zeigen die Größe des früheren Hauses an.

Größe

Groß war dieses Gebäude aus dem Mittelalter. Groß wie eine Halle.

29 Meter lang und 10 Meter breit.

Stall und Wohnhaus waren unter einem Dach.

Dort wohnten nicht nur Eltern und Kinder. Dort wohnte eine Großfamilie, mit Onkel und Tanten, Alten und Jungen.

Alle waren dort untergebracht. Auch das Vieh.

Bauweise

Die Wände des Bauernhauses bestanden aus Holzpfosten, senkrecht stehenden Hölzern (Staken) und Flechtwerk, das mit Lehm bestrichen war.

Die Dächer waren mit Reet (auch: Riet) bedeckt. Das ist ein Naturmaterial und meint getrocknetes Schilfrohr.

So ein Dach hielt warm und trocken.

Scheunen und Speicher

Die Ernte, d.h. das Getreide, wurde wahrscheinlich auch mit unter das Dach des Hauses genommen, damit es trocken blieb.

Getreide, das noch nicht gedroschen war, und Heu wurden draußen gelagert, in Speichern mit einem Dach, das verstellbar war.

Solche Speicher waren mehrere Meter hoch und hielten das Heu trocken.

Der Durchmesser so eines Speichers hatte manchmal 7 Meter.



Siedlungen

Siedlungen – Keiner lebte allein

Bäuerliche Siedlungen wurden oft dort gegründet, wo das Land etwas erhöht und trocken gelegen war, an den Uferwällen von Flüssen zum Beispiel. Oder auf künstlichen Erdhügeln, die hießen Wurt oder Warf.

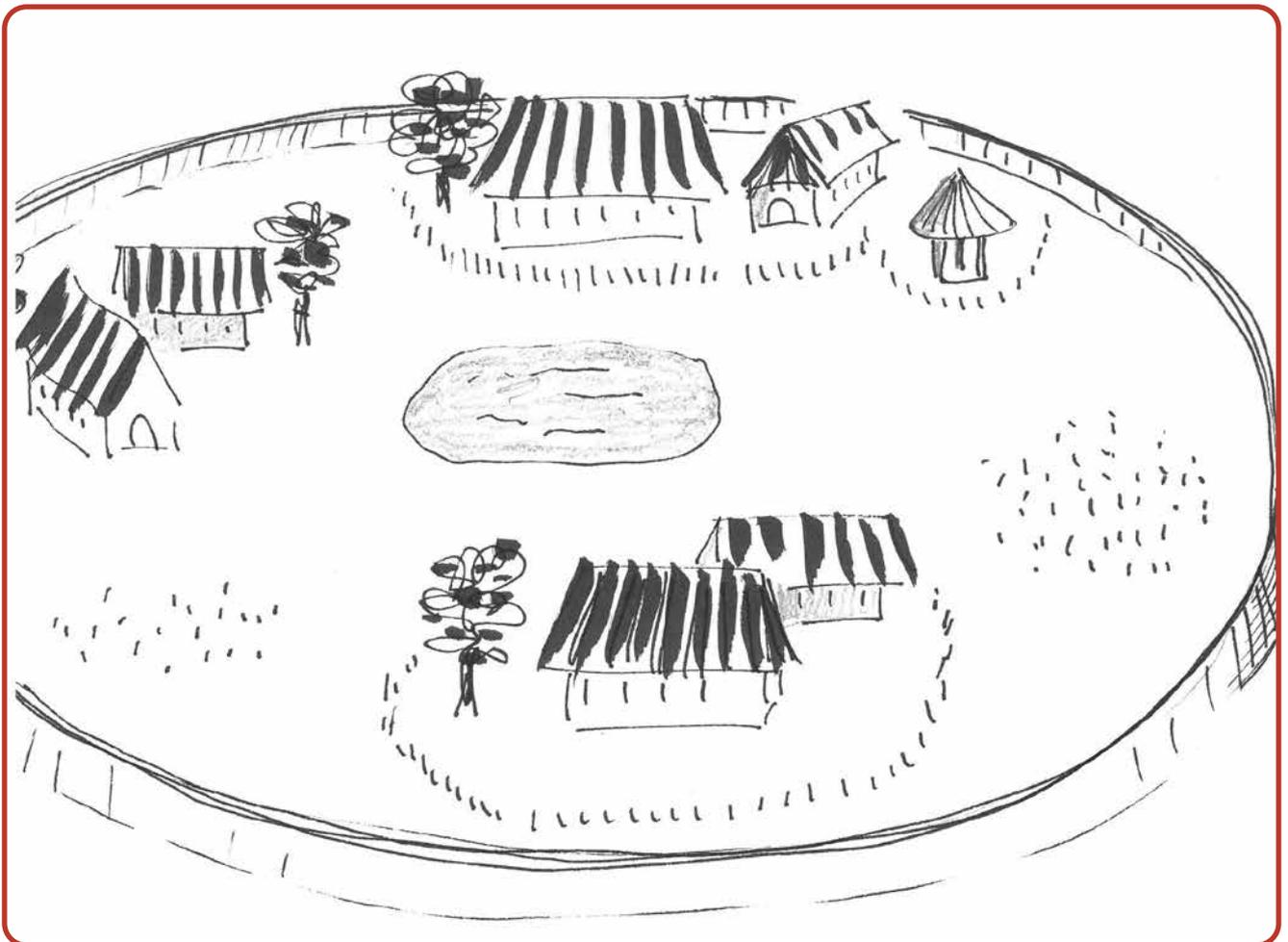
Ein Bauernhof lag meist nicht allein. Oft schlossen sich mehrere Höfe zusammen. So konnte man sich helfen.

Brunnen

Bei einer Ansiedlung befand sich immer eine Wasserstelle, ein Teich zum Beispiel oder ein Brunnen, möglichst nah an den Gebäuden. Jeden Tag musste man Wasser schöpfen, mit Krügen oder Holzeimern an langen Seilen.

Recht mühsam war das.

Heute dreht man einfach den Wasserhahn auf und hat fließendes Wasser.



Schematische Abbildung: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische Landschaft



Viehzucht und Ackerbau

In den fruchtbaren Marschgebieten konnten die Bauern Viehzucht betreiben, das heißt: sie hielten sich z. B. Rinder.

Aber sie betrieben manchmal auch Ackerbau, das heißt: sie bauten Getreide an.

Der Boden in der Marsch war durch die regelmäßige Überschwemmung des Meeres sehr kalkhaltig. Das war gut, das wirkte wie Dünger.

Das Getreide wurde mit Handgetreidemühlen zu Mehl gemahlen.

Es gab auch große Schafherden, denn man hat Dinge gefunden, die beweisen, dass Wolle verarbeitet wurde.

War die Wolle versponnen, wurden daraus Stoffe gewebt für die Alltagskleidung.

Die kostbaren Friesenmäntel aus Wolle haben die Leute nicht nur für sich selbst hergestellt, sondern sie haben die Stoffe auch verkauft und damit viel Geld verdient.

Auch dafür war Ostfriesland berühmt. Weit über seine Grenzen hinaus.



Das Getreide wurde mit Handgetreidemühlen zu Mehl gemahlen.

Foto: Bente Majchczack, Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung



Handwerker und Händler

Handwerker

In manchen Siedlungen wurde viel Handel betrieben und handwerklich etwas hergestellt. Es wurden Waren auf Boote verladen. Diese Siedlungen sahen anders aus als die Bauernhof-Siedlungen: Kleine Häuser lagen entlang an einem Handelsweg und es gab einen Wasserlauf, auf dem Boote fahren konnten.

An diesen Orten konnten das Getreide und das Vieh der Bauern verkauft werden. Hier konnten Dinge, die gebraucht wurden, eingekauft werden.

Viele ostfriesische Städte sind früher solche Handelsorte gewesen: Weener, Leer, Norden, Esens oder Wittmund zum Beispiel.

Wichtig war für die Handwerker und Händler, dass ihre Siedlung einen Zugang zum Meer oder zu einem Fluss hatte. Auf dem Wasser kam man schnell voran. Über Land waren die Wege oft nicht so gut ausgebaut oder führten durch Moorgebiete. So lagen diese Siedlungen nahe an der Küste oder nahe an Flüssen. Man brauchte eine Landemöglichkeit für die Schiffe, meist eine hölzerne Gleitanlage.

Die friesischen Rinder waren berühmt und wurden weithin verkauft. Die Tiere wurden oft über Land zum Markt getrieben oder mit Schiffen transportiert, zum Beispiel in den Süden, meist auf einem Schiff vom Typ „Holk“, das war sehr breit und flach.



Ein toller Fund in Brinkum: Backstein aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit einer eingritzten Zeichnung von einem Schiff (Holk).

Foto: Christina Kohnen, Ostfriesische Landschaft



Alltagsgegenstände

Hier seht ihr Gefäße, wie sie im Mittelalter verwendet wurden. Plastik gab es nicht. Die Gefäße wurden mit der Hand aus Ton geformt und dann gebrannt. So wurden sie wasserundurchlässig.

Solche Kugeltöpfe hat man auch in Ostfriesland gefunden, am Großen Meer im Südbrookmerland zum Beispiel. An den Töpfen waren außen noch Rußspuren zu sehen. Das bedeutete: Es war darin gekocht worden. Dafür hatte man die Töpfe in eine Feuerstelle geschoben.

Man hat also im Feuer gekocht. Bis zum 14. Jahrhundert gab es in den Bauernhäusern Feuerstellen auf der ebenen Erde.

Diese Krüge oder Kugeltöpfe wurden im Alltag ständig benutzt. Auch zum Wasserholen oder zum Aufbewahren von Getreide.



Nachbildungen mittelalterlicher Keramiktöpfe, die in Ostfriesland benutzt wurden

Foto: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische Landschaft



Alltagsgegenstände



Foto: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische Landschaft

Keramik

Es gab Handwerker („Töpfer“), die diese Kugeltöpfe aus Ton hergestellt haben.

Achtet mal auf solche Straßennamen wie „Pottebackerstraße“ oder „Pottersgang“ in Emden oder die „Pottbackerslohne“ in der Stadt Norden.

Holz

Man verwendete Holz für Möbel, Leitern oder Wagen. Bäume gab es aber an der Küste nur wenige, deshalb musste man Holz einkaufen.

Knochen

Aus Knochen geschlachteter Rinder machte man Kämme und Ringe und Spielwürfel. Das war ein natürliches Material, das beim Schlachten übrigblieb.

Kleidung

Kleidung fertigte man aus der Wolle der Schafe oder man stellte in einem bestimmten Verfahren den Stoff Leinen her aus der Pflanze Lein (auch: Flachs). Die Wolle der Schafe und der Flachs mussten erst gereinigt und gesponnen werden (zu Fäden verdreht) und dann wurden daraus Stoffe gewebt. Die Stoffe wurden mit einem Körperteil wie „Elle“ vermessen, das meinte den Abstand zwischen Ellbogen und der Spitze des Mittelfingers, also über einen halben Meter.

Leder

Aus der Haut der geschlachteten Rinder machte man Leder und nähte daraus zum Beispiel Schuhe.



Lederschuhe (um 1300).

Ausstellung „Die Zeit der Häuptlinge“, Jever 2019

Foto: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische Landschaft



Wohnen auf dem Bauernhof

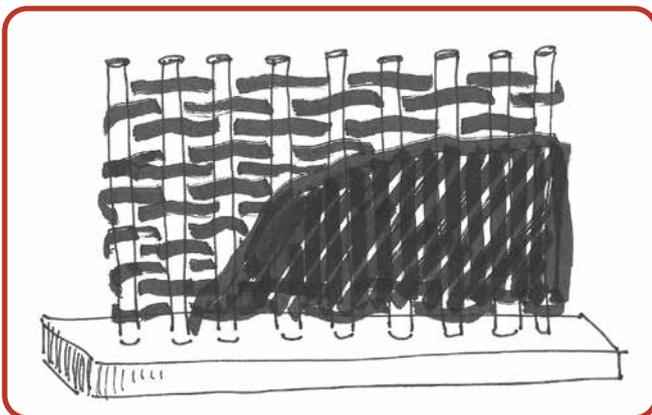
Bauernhof

Die meisten Menschen im Mittelalter, die an der Nordseeküste lebten, waren freie Bauern. Viele davon sehr reich und sie hatten große Häuser. Sie lebten von Ackerbau und Viehzucht. Manche Häuser waren groß wie eine Halle (29 m lang und 10 m breit). Stall und Wohnhaus waren unter einem Dach. Das Getreide wurde auch mit unter das Dach des Hauses genommen, damit es trocken blieb. In jedem Haus gab es eine Feuerstelle auf dem Fußboden. Der Fußboden bestand aus festgetretenem Lehm.

Kreuze an, welche Aussage richtig ist:

- Die Bauernhäuser waren eher Hütten mit nur einem Raum.
- An der Küste konnte man nur Ackerbau betreiben.
- Die friesischen Bauern waren wohlhabend.
- Die Tiere waren in einem Extrastall untergebracht.
- Das Getreide wurde trocken gelagert.
- Gekocht wurde auf einem Herd.

Bauweise der Bauernhöfe



Die Wände der Bauernhäuser an der Nordseeküste bestanden aus Holzstaken (Balken) und Flechtwerk, das mit Lehm bestrichen war.

Die Dächer waren mit Reet (auch: Riet) bedeckt. Das ist ein Naturmaterial und meint getrocknetes Schilfrohr.

So ein Dach hielt warm und trocken.

Ihr könnt so eine Wand nachbauen. Ihr braucht dazu u.a. Weidenruten und Knetbeton.

Schematische Abbildung: B. Kasper-Heuermann, Ostfriesische Landschaft



Wohnen auf dem Bauernhof

Finde die 12 Begriffe aus dem Text in dem Buchstabenrätsel.

Fragen:

1. Woraus wurden Mäntel gewebt? 2. Womit konnte Getreide gemahlen werden?
3. Wer Rinder hält, betreibt 4. Wer Getreide anbaut, betreibt 5. Dort wurde gekocht.
6. Damit wurden die Wände bestrichen. 7. Damit wurden die Dächer gedeckt.
8. Transportmittel auf dem Wasser. 9. Er stellt Keramiktöpfe her.
10. Daraus wurde Wasser geschöpft. 11. Das ist mehr als nur Eltern und Kinder.
12. Was wird aus Getreide gemahlen?

D	G	B	C	R	R	Z	H	B	G	L	B	L	N	M	X	C	Z	K	Ö	Ü	A	X
M	G	D	D	N	V	B	N	M	Q	A	C	K	E	R	B	A	U	R	A	D	G	H
L	S	P	O	I	U	Z	T	R	E	F	B	H	S	S	H	N	J	K	L	L	I	I
Q	C	W	D	V	F	E	U	E	R	S	T	E	L	L	E	B	N	N	H	G	E	R
L	H	L	K	J	H	H	Z	I	G	N	M	Ö	F	I	P	L	K	Z	F	R	D	X
X	I	V	B	N	G	F	D	R	H	R	W	W	Q	S	F	G	C	S	F	O	G	D
A	F	S	S	J	V	I	E	H	Z	U	C	H	T	H	E	K	S	S	F	S	G	G
V	F	D	G	H	H	J	J	J	R	Q	E	E	R	T	H	J	J	V	V	S	M	R
B	E	G	G	G	D	E	G	H	J	J	K	K	L	L	Q	W	E	R	T	F	Z	Ä
Z	U	I	O	S	Y	X	C	V	B	N	N	Q	E	B	A	D	F	G	H	A	H	J
E	T	T	Z	T	N	Z	M	Y	X	X	K	L	Ö	R	Ö	Ä	Ä	O	Z	M	T	R
R	D	F	G	Ö	N	G	J	J	K	L	Ö	P	Q	U	A	S	D	F	G	I	C	V
X	C	W	E	P	T	H	L	E	H	M	O	X	Q	N	W	E	R	D	Y	L	V	Y
M	M	J	K	F	V	X	C	H	F	G	D	R	G	N	T	K	L	K	S	I	Y	X
Q	W	E	R	E	R	E	E	E	T	G	K	G	V	E	X	D	E	F	E	E	Q	Y
Ä	L	K	U	R	Z	G	F	G	D	G	J	F	H	N	D	F	D	J	H	J	J	F
E	R	T	T	T	D	S	F	H	K	H	G	J	J	K	G	K	L	J	V	L	I	Ä
A	Q	G	B	J	L	Ä	R	E	E	T	X	C	V	B	N	H	J	E	Z	J	K	I
Q	D	Ö	K	H	K	F	H	L	Z	Ö	J	Z	Z	G	E	E	J	L	M	Q	Ö	T
L	G	H	H	L	Z	Z	K	L	F	J	F	K	R	K	J	L	L	H	E	G	G	L
X	S	C	H	A	F	W	O	L	L	E	X	C	V	Q	D	B	F	H	H	X	C	V
D	F	J	F	K	T	K	K	T	L	F	Ö	J	Ä	L	U	U	T	H	L	C	V	V
J	G	F	G	H	J	L	L	T	G	T	V	K	L	Z	B	I	G	G	H	H	F	F



Wohnen auf dem Bauernhof

Stell Dir vor, Du hättest im Mittelalter gelebt....

Die meisten Kinder gingen nicht zur Schule.

Konnten sie also ausschlafen und hatten sie viel Freizeit? Im Gegenteil.

Die Kinder mussten ihren Eltern schon früh auf dem Hof mithelfen. Jeder wurde auf einem Bauernhof gebraucht. Sie mussten deshalb früh aufstehen und Wasser aus dem Brunnen holen. Dafür ließen sie Töpfe oder Eimer an langen Seilen in den Brunnen hinab. Sie mussten den Tieren Futter geben und den Stall ausmisten, Eier einsammeln und Butter stampfen. Sie mussten auf die kleineren Geschwister aufpassen. Sie mussten den großen Wohnraum ausfegen und Brennholz auf das Feuer geben, damit es nicht ausging. Das Feuer qualmte sehr, einen Schornstein gab es nicht. Geschlafen wurde auf Stroh auf dem Boden. Die Kinder mussten die Kühe oder Schafe hüten und Getreide einsammeln. Und beim Kochen helfen, das Getreide zu Mehl mahlen und die Töpfe reinigen. Zeit zum Spielen hatten sie kaum. Immer halfen sie den Erwachsenen bei irgendeiner Arbeit. Herumliegen gab es nicht. Der Tag war kurz. Wenn es draußen dunkel wurde, gingen alle schlafen.

Schreibe auf, was die Arbeiten der Kinder waren!

Welche Arbeit wäre schön für Dich gewesen?

Was hätte Dir nicht gefallen?



Domino

Partnerarbeit oder Einzelarbeit

Schneide die Karten aus und spiele mit Deinem Partner oder alleine!

	Start	Bauern	<u>Bauern</u> hatten Rinder und Schafe und bauten Getreide an.	Archäologen
	Archäologen konnten bei Ausgrabungen in Ostfriesland Holzpfosten damaliger Bauernhöfe entdecken.	Loga	In <u>Loga</u> (bei Leer) hat man Spuren eines mittelalterlichen Bauernhofes gefunden.	Holzpfosten
	Mit Hilfe von ausgegrabenen <u>Holzpfosten</u> können Archäologen sagen, wie groß die Bauernhöfe waren.	Bauern	Bei einem <u>Bauernhof</u> waren Wohnhaus und Stall unter einem Dach.	Größe eines Bauernhofes
	29 Meter lang und 10 Meter breit war die <u>Größe eines Bauernhofes</u> .	Großfamilie	In einem Bauernhof lebte eine <u>Großfamilie</u> : Eltern, Kinder, Tanten, Onkel, Alte und Junge.	Wände
	Die <u>Wände</u> waren aus Holzbalken und Flechtwerk.	Dächer	Die <u>Dächer</u> waren mit Reet gedeckt.	Getreide
	<u>Getreide</u> wurde mit unter das Dach des Hauses genommen.	Heu und Stroh	<u>Heu und Stroh</u> wurden in Speichern aufbewahrt	Ziel
				



Häuptlinge und Steinhäuser

Manche Friesen wurden im Mittelalter als Vertreter einer Landesgemeinde als „Richter“ gewählt. Früher sagte man auch „Redjeve“, das hieß „Ratgeber“.

So wie bei Euch Klassensprecher oder Klassensprecherinnen gewählt werden, für eine bestimmte Zeit.

Das gab es aber nur in Friesland.
Hier galt die Friesische Freiheit.
In anderen Gegenden konnte nicht gewählt werden.
Da bestimmten Grafen und Fürsten, was zu geschehen hatte.

Diese Richter sollten das Amt nicht für immer haben, sondern nach einem Jahr wieder abgeben. So hatte man das beschlossen. Nach einem Jahr sollte ein anderer das Richteramt übernehmen.

Auch im Mittelalter gab es reiche Familien.
Ihr Ansehen wollten diese reichen Leute gern durch ein passendes Gebäude unterstreichen.
Sie konnten es sich leisten, eine Burg aus Stein zu bauen.
Das war sehr teuer. Und eigentlich verboten.
Denn es gab ein Gesetz, das es Privatleuten verbot, ein Steinhaus zu bauen.
So ein Haus durften nur die Landesgemeinden besitzen.



Häuptlinge und Steinhäuser



Irgendwann hielten sich die reichen Leute nicht mehr an diese Regel.

Da bauten sie sich zusätzlich zu ihrem großen Bauernhof noch einen Wehrturm aus Backstein. Schon von weitem konnte jeder sehen: Hier wohnen reiche Leute.

Es wurde üblich, diese Leute als „Häuptlinge“ zu bezeichnen. Das hatte natürlich nichts mit einem Indianerhäuptling zu tun. Der Ausdruck meinte das „Haupt“ einer Familie oder einer Landsgemeinde. „Häuptling“ meinte einen Anführer.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hörte das Prinzip auf, dass jedes Jahr ein neuer Richter gewählt wurde.

Warum?

Es war eine schlimme Zeit. Um das Jahr 1350 gab es Flutkatastrophen und fürchterliche ansteckende Krankheiten (Pest). Dadurch waren die Leute ängstlich geworden und geschwächt. Sie hatten keine Kraft mehr zu protestieren. Sie waren froh, dass ein starker Führer die Macht übernahm.

Mehr und mehr übernahmen Häuptlinge das Sagen in Ostfriesland.

Zuerst wurden Ritter in Rüstungen als Feinde angesehen in Friesland. Häuptlinge wollten später aber als Ritter angesehen werden, daher ließen sie sich in Rüstungen abbilden. Teil eines Grabdenkmals aus Sandstein (Kirche zu Accum)

Foto: B. Kasper-Heuermann,
Ostfriesische Landschaft



Häuptlinge und Steinhäuser

Viele Steinhäuser gab es damals im Mittelalter in Ostfriesland. Die meisten sind inzwischen zerstört. Aber eine Häuptlingsburg in Ostfriesland kann man sich noch heute ansehen: In Bunderhee, nahe der Grenze zu den Niederlanden.



Foto: Reinhard Former, Ostfriesische Landschaft

Man kann dort noch erkennen, dass der ältere Teil des Gebäudes einmal ein Wehrturm war. Ein Schutzraum für die Bewohner. Der Turm war nur über Leitern zugänglich. Der Eingang lag 3 Meter hoch.

Warum?

So konnte man sich besser verteidigen. Auch gab es in den beiden Obergeschossen nur ganz kleine Fenster. Die konnte man als Schießcharten nutzen.



Das war im Mittelalter. Später wurde der Wehrturm ausgebaut, die Eingangstür nach unten verlegt und es wurde angebaut, um gemütlicher zu wohnen.

Zweikampf, Wandmalerei in Westerwijtwerd (NL)

Foto: Stefan Krabath, Aurich



Das Steinhaus Bunderhee

Vermutlich gab es bei dem Steinhaus, das eigentlich ein Wehrturm war, noch einen Bauernhof und Scheunen.

Wahrscheinlich konnte man mit dem Schiff bis an das Steinhaus heranfahren.

Wie sah es früher rund um das Steinhaus aus?



Quelle: Ostfriesische Landschaft

Die Umgebung des Steinhauses in Bunderhee hat sich seit dem Mittelalter sehr verändert. Von dem Bauernhof und den Scheunen ist heute nichts mehr zu sehen.

Aber das Steinhaus steht noch.

Schaut es euch mal an, wenn ihr nach Bunderhee kommt.

Das Steinhaus ist neben den mittelalterlichen Kirchen in Ostfriesland eine der ganz wenigen Spuren des Mittelalters, die man sich heute noch ansehen kann.



Das Steinhaus Bunderhee

Kreuze an, welche Aussage richtig ist:

- Ein Steinhaus durften sich eigentlich nur friesische Landesgemeinden bauen. Nicht Privatleute.
- Ein Steinhaus zu bauen war sehr teuer.
- Ein Steinhaus diente bei Konflikten zur Verteidigung.
- Der Eingang war deshalb sehr hoch angebracht und die Fenster dienten auch als Schießscharten.
- Zu dem Steinhaus in Bunderhee gehörten auch noch ein Wohnhaus und Scheunen.
- Das Steinhaus in Bunderhee ist seit dem Mittelalter nicht mehr verändert worden.
- In Ostfriesland gab es im Mittelalter keine Burgen, sondern nur Steinhäuser.
- Es gab in Ostfriesland im Mittelalter nur einige wenige Steinhäuser.

Trage die 5 fehlenden Wörter an der passenden Stelle ein!

Mauern - Wehrturm - Leiter - Häuptlingsburg - Schutz

Das Steinhaus in Bunderhee ist eine _____
 aus dem 14. Jahrhundert. Es ist eines der letzten Steinhäuser Ostfrieslands aus
 dem Mittelalter. Es war ursprünglich ein _____
 und bot seinen Besitzern _____ bei Überfällen.

Aus diesem Grund war der Eingang sehr hoch angebracht.

Nur über eine _____ kam man in das
 Gebäude. Die _____ waren sehr dick und die
 Fenster klein. Von dort konnte man die Feinde kommen sehen.



Foto: Reinhard Former, Ostfriesische Landschaft

Lösung

Kreuze an, welche Aussage richtig ist:

- Ein Steinhaus durften sich eigentlich nur friesische Landesgemeinden bauen. Nicht Privatleute.
- Ein Steinhaus zu bauen war sehr teuer.
- Ein Steinhaus diente bei Konflikten zur Verteidigung.
- Der Eingang war deshalb sehr hoch angebracht und die Fenster dienten auch als Schießscharten.
- Zu dem Steinhaus in Bunderhee gehörten auch noch ein Wohnhaus und Scheunen.
- Das Steinhaus in Bunderhee ist seit dem Mittelalter nicht mehr verändert worden.
- In Ostfriesland gab es im Mittelalter keine Burgen, sondern nur Steinhäuser.
- Es gab in Ostfriesland im Mittelalter nur einige wenige Steinhäuser.

Trage die 5 fehlenden Wörter an der passenden Stelle ein!

Mauern - Wehrturm - Leiter - Häuptlingsburg - Schutz

Das Steinhaus in Bunderhee ist eine Häuptlingsburg aus dem 14. Jahrhundert.

Es ist eines der letzten Steinhäuser Ostfrieslands aus

dem Mittelalter. Es war ursprünglich ein Wehrturm

und bot seinen Besitzern Schutz bei Überfällen.

Aus diesem Grund war der Eingang sehr hoch angebracht.

Nur über eine Leiter kam man in das

Gebäude. Die Mauern waren sehr dick und die

Fenster klein. Von dort konnte man die Feinde kommen sehen.

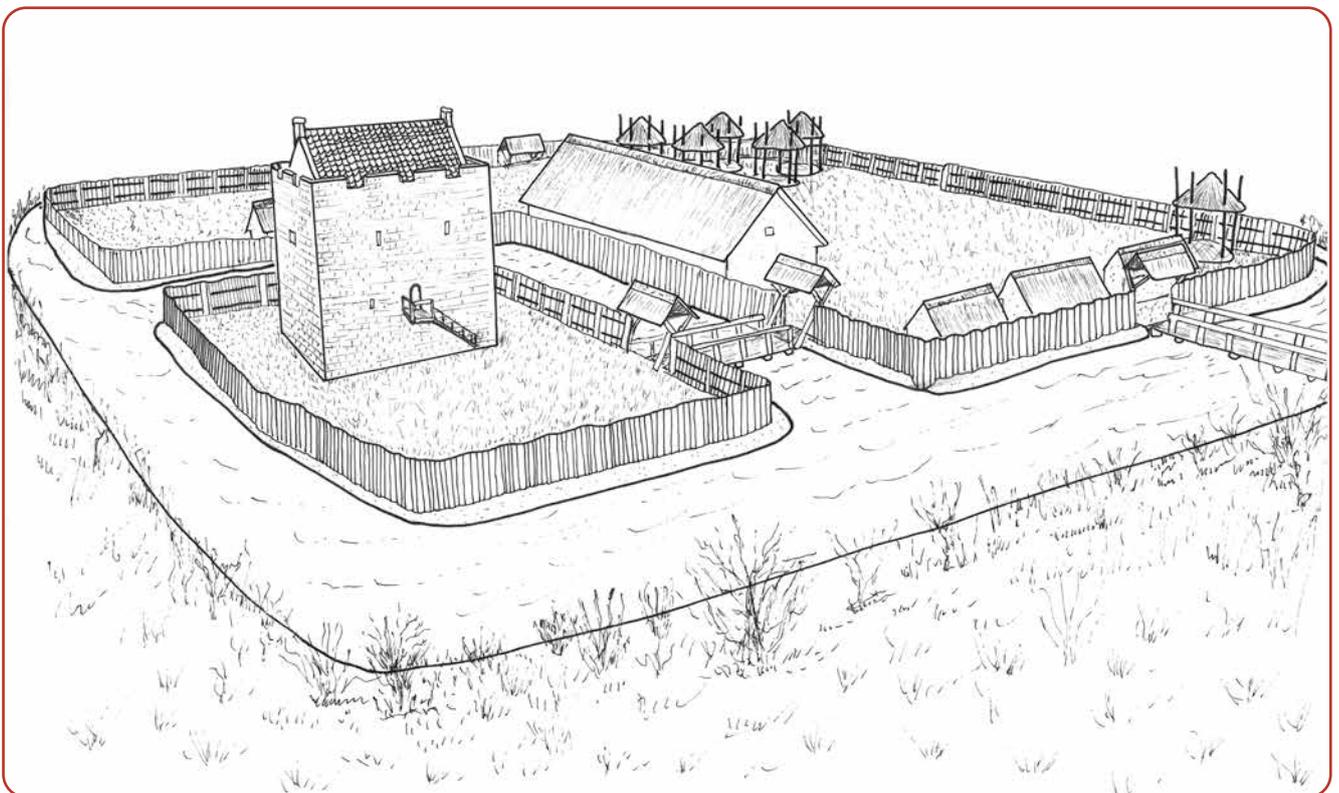


Das Steinhaus Bunderhee

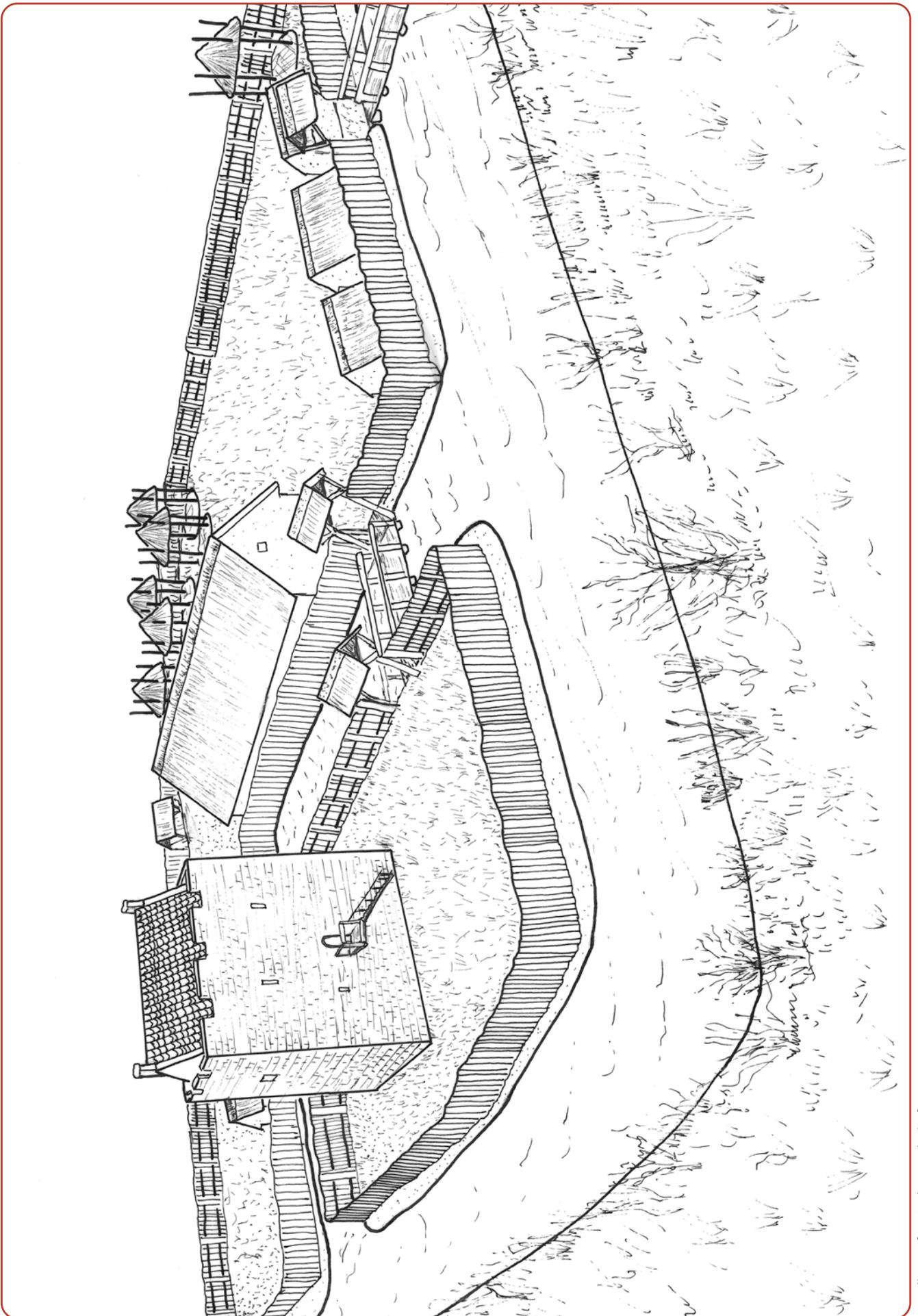
Schau Dir das Steinhaus und seine Umgebung genau an!
Kannst Du erkennen, wo das Steinhaus steht, wo das Wohnhaus und die Scheunen sind, wo der Wassergraben um das Gelände läuft?

Male den **Wassergraben** in **Blau** an!
Male das **Steinhaus** in **Gelb** an!
Male die **Scheunen** in **Braun** an!
Male die **Viehweiden** in **Grün** an!

Wenn Du magst, kannst Du noch Tiere und Schiffe einzeichnen.



Quelle: Ostfriesische Landschaft



Quelle: Ostfriesische Landschaft



Häuptlinge und Steinhäuser

Aussage

Richtig

Falsch

Häuptlinge waren reiche Bauern.	L	U
Sie wurden häufig als Vertreter der Kirchengemeinde als Richter gewählt.	S	A
Richter oder Ratgeber nannte man auch Redjeve.	N	G
Nach einem Jahr wurde das Amt wieder abgegeben.	D	P
Das Ansehen der reichen Bauern wurde durch eine passende Kutsche unterstrichen.	W	E
Reiche Bauern konnten es sich leisten, eine Burg aus Backstein zu bauen.	S	U
Es war ihnen erlaubt, ein Steinhaus zu bauen.	E	G
Landesgemeinden besaßen Steinhäuser.	E	Z
Steinhäuser waren Kirchbauten oder Wehrtürme und dienten dem Schutz der Tiere.	B	M
Reiche Bauern besaßen manchmal einen Bauernhof und einen Wehrturm aus Stein.	E	S
Mächtige Friesen wurden als Häuptlinge bezeichnet.	I	T
Steinhausbesitzer besaßen keine Waffen.	M	N
Häuptlinge waren Anführer einer Familie oder einer Landesgemeinde.	D	T
Sie trugen Indianerschmuck.	O	E

Trage hier das Lösungswort ein.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Lösung

Aussage	Richtig	Falsch
Häuptlinge waren reiche Bauern.	L	
Sie wurden häufig als Vertreter der Kirchengemeinde als Richter gewählt.		A
Richter oder Ratgeber nannte man auch Redjeve.	N	
Nach einem Jahr wurde das Amt wieder abgegeben.	D	
Das Ansehen der reichen Bauern wurde durch eine passende Kutsche unterstrichen.		E
Reiche Bauern konnten es sich leisten, eine Burg aus Backstein zu bauen.	S	
Es war ihnen erlaubt, ein Steinhaus zu bauen.		G
Landesgemeinden besaßen Steinhäuser.	E	
Steinhäuser waren Kirchbauten oder Wehrtürme und dienten dem Schutz der Tiere.		M
Reiche Bauern besaßen manchmal einen Bauernhof und einen Wehrturm aus Stein.	E	
Mächtige Friesen wurden als Häuptlinge bezeichnet.	I	
Steinhausbesitzer besaßen keine Waffen.		N
Häuptlinge waren Anführer einer Familie oder einer Landesgemeinde.	D	
Sie trugen Indianerschmuck.		E

Trage hier das Lösungswort ein.

L	A	N	D	E	S	G	E	M	E	I	N	D	E
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---



Häuptlinge und Steinhäuser

Male das Feld aus, bei dem der Satz richtig geschrieben ist!



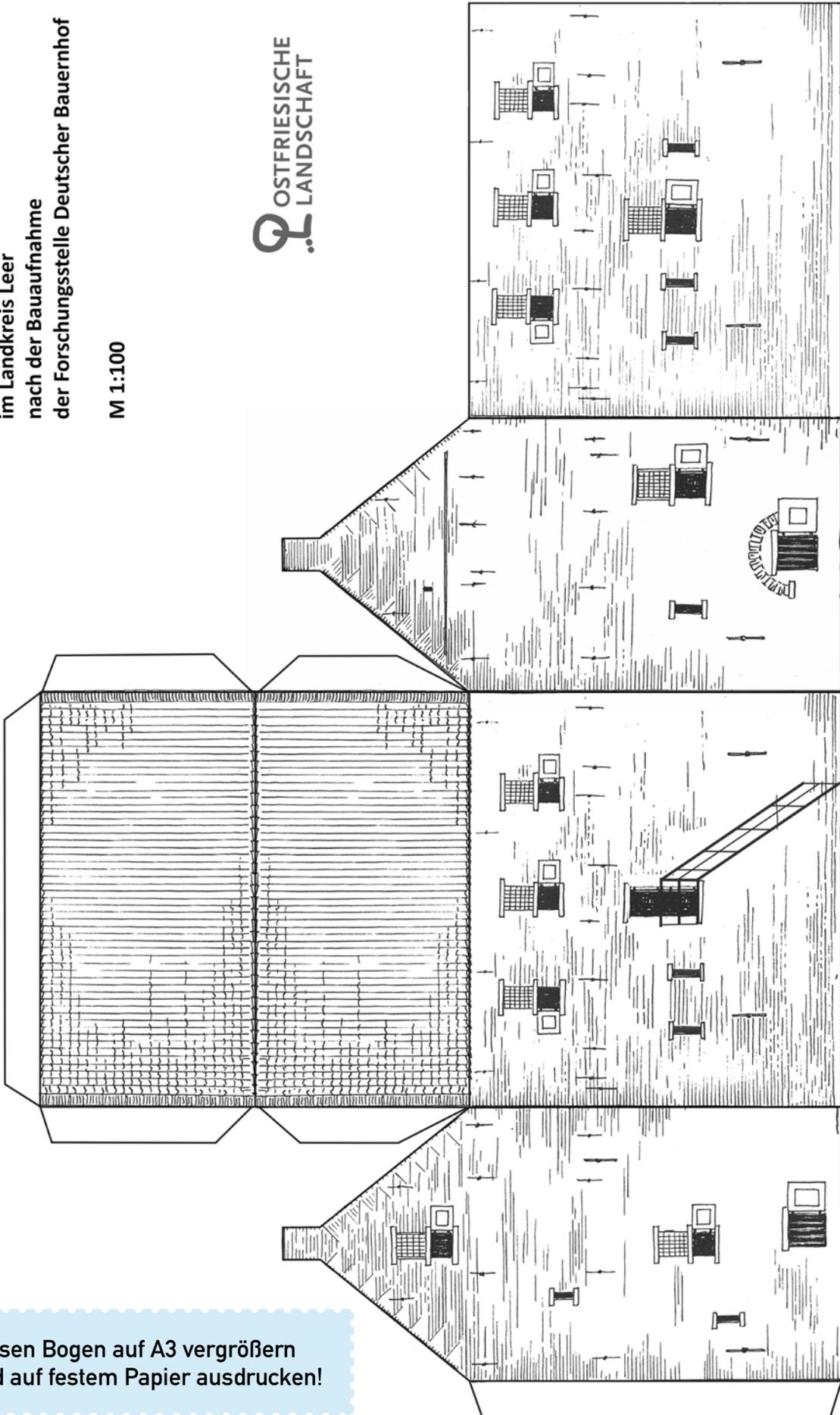
Zweikampf.
Wandmalerei in
Westerwijtwerd
(NL).

Foto: Stefan Krabath,
Aurich

Deutschland teilte sich im Mittelalter in verschiedene Landesgemeinde. An der Spitze standen Redjeven.	Ostfriesland teilte sich im Mittelalter in verschiedene Landesgemeinden. An der Spitze standen Redjeven.
Man kann dort heute noch erkennen, dass der ältere Teil des Gebäudes einmal ein Wehrturm war.	Man kann dort heute noch erkennen, dass der ältere Teil des Gebäudes einmal ein Werturm war.
Der Turm war nur über Leitern oder Treppen zugänglich.	Der Turm war nur über Leitern oder Treppen zugänglich.
Um das Jahr 1350 gab es Flutkatastrophen.	Um das Jahr 1350 gab es Flutkatastrophen
Mehr und mehr übernahmen Häuptlinge das sagen in Ostfriesland.	Mehr und mehr übernahmen Häuptlinge das Sagen in Ostfriesland.
Das gab es nur in Friesland. Hier galt die Friesische Freiheit.	Das gab es nur in Frisland. Hier galt die frisische Freiheit.
Viele Steinhäuser gab es damals im Mittelalter in Ostfriesland.	Viele Steinhäuser gab es damals im Mittelalter in Ostfriesland.
Die meisten sind inzwischen verstört.	Die meisten sind inzwischen zerstört.

**Bastelbogen von Steinhaus Bunderhee
im Landkreis Leer
nach der Bauaufnahme
der Forschungsstelle Deutscher Bauernhof**

M 1:100



**Diesen Bogen auf A3 vergrößern
und auf festem Papier ausdrucken!**

Exkursion

Unbedingt empfehlen möchten wir – wenn es sich einrichten lässt – Ausflüge in die Region zu unternehmen.

- Das Leben eines Häuptlings kann man am besten im **Steinhaus Bunderhee** veranschaulichen. Hierzu sollte man sich bei der Gemeinde in Bunde oder bei der Ostfriesischen Landschaft nach Führungen erkundigen.
- Auch das **Heimatmuseum Leer** hält Ideen und Materialien zum Thema Mittelalter bereit und bietet Führungen an (Tel. 0491-2019), ebenso das **Historische Museum Aurich** (Tel. 04941 123600)
- Das **Museum „Leben am Meer“** in Esens. Im Erdgeschoss findet sich ein großes Diorama mit 3 Reliefdarstellungen. Hier kann man die Entwicklung der Küstenlandschaft im Harlingerland mit 3 Stadien verdeutlichen. Hier sehen die Kinder die Grenze der ehemaligen Harlebucht und die Lage der Wurten. Wandbilder verdeutlichen modellhaft die Situation in Ostfriesland um 800 und im Harlingerland um 1300 und um 1400. Farblich gekennzeichnet sind die 3 Landschaftsformen Marsch, Geest und Moor sowie Dorfwurten. Die Darstellungen sind sehr anschaulich und auf das Wesentliche reduziert, somit gut für den 4.-6. Jahrgang geeignet. In der 1. Etage zeigen zwei Wandbilder jeweils die Marsch mit ersten Siedlungen auf Wurten und die Marsch mit ersten Deichen. In einer Vitrine befinden sich die Abbildungen der damaligen Nutztiere sowie Schädel. In einem großen Luftbild an der Wand sind versunkene Orte im Bengersieler Watt eingezeichnet. Eindrucksvoll sind die Ausstellungsobjekte zur Wattarchäologie: vielfältige Keramikscherben (auch zum Anfassen!) zeugen von weit reichenden Handelsbeziehungen. In Vitrinen befinden sich die Skelette einer 40-50 Jahre alten Frau und eines Hundes. Außerdem ist das Skelett eines etwa 3 Monate alten Säuglings in einem Holztrog ausgestellt. Das Kleinkind starb mit Mangelerscheinungen am Ende eines harten Winters (www.leben-am-meer.de).
- Die **Osterburg in Groothusen** ist in privater Hand, kann aber am Nachmittag mit Schulklassen besucht werden. Die Besucher erhalten einen Einblick in die Wohnkultur einer ostfriesischen Häuptlingsfamilie. Bitte rechtzeitig Führungen anfragen (Internetseite beachten). Adresse: An der Osterburg 1, 26736 Krummhörn